

# »» Warum halten sich deutsche Unternehmen mit Investitionen in Afrika zurück?

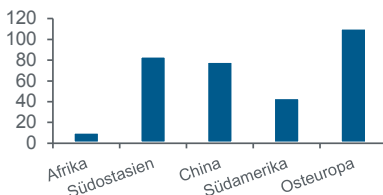
Nr. 171, 27. Dezember 2018

Autor: Dr. Tim Heinemann, Telefon 069 7431-4784, tim.heinemann@kfw.de

Wenn man auf die Verteilung deutscher Auslandsinvestitionen schaut, dann muss man feststellen, dass nur wenige Unternehmen in Afrika engagiert sind. Im Gegensatz dazu sind die ehemaligen Kolonialmächte Frankreich und Großbritannien sowie die USA deutlich stärker in Afrika engagiert. Die gemeinsame Sprache und die kulturelle Nähe durch die afrikanische Diaspora, sind hierfür wichtige Gründe. Der Fokus deutscher Unternehmen liegt hingegen auf Asien und Zentral-/Osteuropa. Der Bestand an Direktinvestitionen ist in diesen Regionen mehr als 10-mal höher als in Afrika.

## Graphik 1: Deutsche Direktinvestitionen nach Weltregionen

In Mrd. US-Dollar



Quellen: OECD, Bundesbank, eigene Berechnung

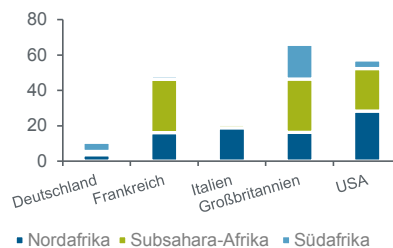
Firmen aus Frankreich, Großbritannien, Italien und den USA haben von allen OECD-Ländern am meisten Kapital in Afrika investiert. Darüber hinaus zeigt sich innerhalb Afrikas eine ungleiche geografische Verteilung der Direktinvestitionen: Deutsche Unternehmen konzentrieren sich fast ausschließlich auf Nordafrika (hier besonders Ägypten) und Südafrika. Zwischen Kairo und Johannesburg sind kaum deutsche Unternehmen zu finden. Die Unternehmen der anderen großen Industrienationen sind regional breiter aufgestellt. Die amerikanischen, britischen und französischen Unternehmen haben deutlich mehr Direktinvestitionen in Nordafrika und Subsahara-Afrika getätigt.

Direktinvestitionen im Ausland sind durch neue Absatzmöglichkeiten, günstige

Produktionskosten oder den Abbau von Rohstoffen motiviert. Aufgrund des Entwicklungsrückstands und der kleinen Mittelschicht sind die Absatzmöglichkeiten in Afrika gering. Der geringe Grad der Industrialisierung in Afrika ist ein weiterer Grund für die Zurückhaltung deutscher Unternehmen. Deutschland konnte bisher seine Stärken im Anlagen-, Maschinen- und Automobilbau nur in Teilen des Kontinents – nördlich der Sahara und Südafrika – ausspielen. Die Vergangenheit zeigt, dass erst mit dem größer werden der Mittelschicht deutsche Unternehmen Absatzmärkte für ihre recht teuren und technisch anspruchsvollen Produkte finden, z. B. in Asien. Der Grad der Industrialisierung ist dort höher und die Mittelschicht größer. Deutsche Unternehmen finden somit in Asien ausreichend große Absatzmärkte. In Zentral-/Osteuropa lässt sich nahe der europäischen Absatzmärkte kostengünstig produzieren. Sicherlich kommt hierfür auch Nordafrika in Frage. Wegen ihrer bisherigen politischen Stabilität und guten Infrastruktur bevorzugen die deutschen Unternehmen allerdings die Türkei.

## Graphik 2: Geografische Verteilung der Direktinvestitionen in Afrika 2016

In Mrd. US-Dollar



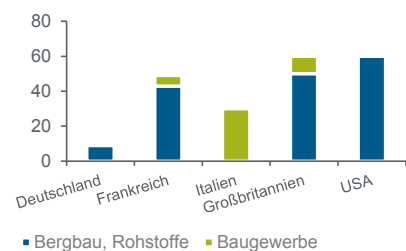
Quelle: OECD, eigene Berechnungen.

Afrika ist einer der größten Rohstoffexporteure der Welt, rund ein Drittel der Exporte sind Rohstoffe (Stand 2016). In keiner anderen Weltregion liegt der Anteil der Primärprodukte an den Exporten höher. Dies schlägt sich auch auf die Möglichkeiten deutscher Unternehmen

nieder, vor Ort Geschäfte zu machen und Produktionsstätten zu errichten. Der Rohöl- und auch der Bergbausektor wird von britischen, französischen, italienischen und US Firmen dominiert. Deutsche Firmen in diesem Sektor sind im Vergleich zu ihren internationalen Peers klein und bis auf wenige Ausnahmen (z. B. RWE oder Wintershall) kaum mit dem Abbau von Rohstoffen beschäftigt. Auch am Bauboom in Afrika konnte die deutsche Wirtschaft nur in einem sehr geringen Maß partizipieren. Der Grund: Große deutsche Bauunternehmen gibt es kaum noch bzw. sie sind heute Teil internationaler Firmen, wie zum Beispiel Hochtief als Tochter der ACS Group (Spanien), oder befinden sich im Strukturwandel. Dies sind ebenfalls Gründe, warum sich deutsche Firmen auf dem afrikanischen Kontinent schwer tun.

## Graphik 3: Sektorale Verteilung der Direktinvestitionen in Afrika

In Prozent des Gesamtinvestitionsbestands des jeweiligen Landes



Quellen: Bundesbank, BdF, OECD, ONS\*

Bei der weiteren Entwicklung (größer werdende Mittelschicht, steigender Komplexitätsgrad der Wirtschaft und sinkenden Marktrisiken) der afrikanischen Wirtschaft besteht aber die Chance, dass deutsche Unternehmen stärker partizipieren und so auch durch Direktinvestitionen ihr Engagement in Afrika ausweiten können. ■

\* Fehlende Daten für die Sektoren Bergbau, Rohstoffe für Italien und Baugewerbe für die USA